

Kein Blatt vorm Mund

LVZ 22.12.5.10

Pop, Jazz und homogener Klang, aber wenig eigenes Profil beim Leipziger a-cappella-Wettbewerb – 1. Preis für JuiceBox

Der Internationale a-cappella-Wettbewerb etabliert sich weiter. Im vierten Jahr ist der Zuspruch von Bewerbern und Publikum sehr groß. Die hochkarätige Jury, bestehend aus Simon Carrington (Ex-King's Singer), Katarina Henryson (The Real Group), Martin Hoffmeister (MDR Figaro) und Frank Ozimek (Ensemble amarcord) hatte von 30 Bewerbungen aus ganz Europa 14 Ensembles an den Start gelassen, die sich am Donnerstag und gestern im voll besetzten Mendelssohn-Saal präsentierten.

Internationaler ist das Spektrum geworden, neue Klangfarben sind hinzugekommen. Allein drei Ensembles kommen aus der Ukraine, weitere aus Lettland, Estland, Schweden, Russland, den Niederlanden. Leipzig ist nicht vertreten, dafür zweimal Dresden. Während am zweiten Wettbewerbstag viele der technisch verstärkten Gruppen

ähnliche Sounds liefern, sind die Klangfarben am ersten bei den Unverstärkten bunter: So gibt es nordische Klänge, unkonventionelle Arrangements und Choreographien von Latvian Voices oder traditionelle bulgarische Gesänge vom Perunika Trio. Erstmals sind keine Noten in den Händen zu sehen – es wird aber auch kaum klassische Literatur interpretiert. Die a-cappella-Tendenz zumindest bei diesem Wettbewerb scheint in Richtung populärer moderner Stilrichtungen zu gehen. Guten gecoverten Pop oder Jazz, homogenen Klang, aber im internationalen Vergleich (zu) wenig eigenes Profil bieten Ad libitum aus Kiew, Chillinin aus Tallinn und letztlich auch MundArt aus Dresden. Die Münsteraner Sonic Suite treten sehr professionell auf, singen druckvoll von Anfang bis Schluss, vergessen aber sanftere Farben und ignorieren ihr Publikum. Einen

sehr guten Kontakt zur den Zuhörern hingegen stellt ConCord aus Kiew her mit Countertenor und selbstironischem Witz. Gut sind alle irgendwie, das Niveau ist beachtlich. Dennoch zeigen sich deutlich graduelle Unterschiede.

Bei der Bekanntgabe der Ergebnisse gibt es ehrliche Freude bei allen Preisträgern. In die Herzen des Publikums hat sich die originelle Truppe Wishful Singing aus Den Haag gesungen und erhält den zum ersten Mal vergeben Publikumspreis (500 Euro). Die gleiche Dotierung hat der 3. Preis. Die Jury, die sich bei der Vielfalt der Stile und Unterschiedlichkeit der Gruppen vor eine fast unlösbare Aufgabe gestellt sieht, vergibt ihn an Aquarelle aus St. Petersburg. Die klassisch ausgebildeten Damen präsentieren theatralisch inszenierte russische Gesangsliteratur – a cappella quasi im Opernformat. Zwei

zweite Preise (je 1000 Euro) gehen an die jazzige und blitzsauber intonierende Voicebox aus Schweden sowie an das mutige Dresdner Wortart Ensemble, das weitab vom Mainstream zeitgenössische Lyrik von Sarah Kirsch oder Eva Strittmatter vertont.

JuiceBox schließlich überzeugte die Jury durch Originalität, die eigenen Kompositionen von Joachim Rust sowie „Spirit“. Nach dem 1. Platz beim Deutschen Chorwettbewerb, den die Hannoveraner vergangene Woche in der Kategorie „Vokalensembles – Jazz-vokal etc.“ belegten, wird ihnen der mit 2000 Euro dotierte 1. Preis zuerkannt. Allen Ensembles dankt die Jury schließlich für den unermüdlichen Einsatz für ihre Musik – zu Recht!

Heike Bronn

📍 A-cappella-Festival heute: Abschlusskonzert, 19 Uhr, Gewandhaus. Restkarten an der Abendkasse. www.a-cappella-festival.de